

# Schiele Maschinenbau Niederzissen

*Vom Landmaschinenhandel zur weltweiten Vakuum-Lackiertechnik*

Hans-Willi Kempenich

Als Josef und Aneliese Schiele 1958 nicht nur den Bund der Ehe schlossen, sondern auch direkt den Weg in die Selbständigkeit wagten, ahnten sie nicht, dass ihr Unternehmen 58 Jahre später weltweit Marktführer im Bereich der Vakuum-Lackiertechnik sein würde. Dabei waren die Startbedingungen für Josef Schiele, Jahrgang 1932, in der damaligen Zeit nicht die besten. Seine Schulzeit in Niederzissen dauerte nämlich nur rund vier Jahre, der er den Besuch der Landwirtschaftsschule in Sinzig anschloss. Als „staatlich geprüfter Landwirt“ arbeitete er



*Firmengründer Josef Schiele (1932-1993)*

auf verschiedenen Gutshöfen, bevor er in die Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Firma Lanz nach Mannheim wechselte. 1958 gründete er dann mit seiner Ehefrau einen Landmaschinenhandel, unter anderem mit der Porsche-Diesel-Vertretung in Niederzissen.

## Stete Weiterentwicklung

Das Tüfteln und Entwickeln von neuen technischen Lösungen behielt er bei – nicht nur bei landwirtschaftlichen Geräten, sondern auch im allgemeinen Maschinenbau, wie z.B. im Bereich Holzschutz. Die ersten Versuche für die Durchlaufimprägnierung waren noch wenig erfolgreich, jedoch war eine Idee geboren, die er ab diesem Zeitpunkt kontinuierlich verfolgte. 1971 stellte er auf der Hannover Messe die Imprägniermaschine IMPREGMAT mit nachfolgender integrierter Bürstverschleichtung vor. Zurück zu Hause wusste er nicht, wie er die erhaltenen Bestellungen abarbeiten sollte. Aber er schaffte es.



*Rund 60 Mitarbeiter fertigen bei Schiele Maschinenbau in Niederzissen Imprägniermaschinen, die weltweit im Einsatz sind.*

Fortan wurde die Maschinentechnik stetig weiterentwickelt, das Programm erweitert und schnell hatte das Unternehmen weltweit einen großen Kundenkreis. Die Maschinen vom Typ IMPREGMAT haben sich mittlerweile weltweit tausendfach bewährt.

Neue Anforderungen in der Umwelttechnik führten zu grundlegenden Veränderungen des Maschinenprogramms. Wasserbasierende Lack- und Imprägniermittel erforderten eine technische Umorientierung. Die Maschinentechnik VACUMAT, die ein schwedischer Schuhmacher für den Bereich der Schuhsohlenimprägnierung erfand, wurde weiterentwickelt und für den Holzbereich als neue Systemtechnologie vorgestellt. Hierbei wird das Lack- bzw. Beschichtungsmaterial mit einem Unterdruck in einer Auftrageinheit verwirbelt. Das Werkstück wird dann durch den verwirbelten Lacknebel geführt und rundum, oder auch nur in ausgewählten Bereichen, gleichmäßig beschichtet.

Diese Technik wird heute weltweit für die Beschichtung von längsprofilierten Werkstücken und Kanten eingesetzt. Während des Vorgangs kommt es zu keinem „Overspray“, also Lackverlusten. Verarbeitet werden können dabei nur wasserbasierende Lackmaterialien oder UV-Lacke für Holz, Kunststoff und Metall. Anwendung findet die Maschinentechnik von Schiele für das Lackieren von Hobelware, Möbeln, Stahlrohren, PVC-Profilen und anderen Materialien. Diese Technik wird auch bei der Kanten-Versiegelung von Laminat- und Echtholzböden mit geschmolzenem Paraffin eingesetzt. Für die Lackierung der sichtbaren Fase am Laminatfußboden wird die Technik des Lacktransferrads eingesetzt.

Schiele besitzt heute immer noch viele nationale und internationale Patente sowie Gebrauchsmuster und lässt sich damit die Ideen und Entwicklungen schützen. Auch die Markennamen VACUMAT und IMPREGMAT gehören Schiele und bezeichnen weltweit diese Verfahrenstechniken.

### Fortsetzung der Familientradition

Mittlerweile wird das Unternehmen in der zweiten Generation geführt. Birgit Gros, geborene Schiele, und ihr Bruder Stefan Schiele



*Birgit Gros und Stefan Schiele mussten 1993 nach dem frühen Tod ihres Vaters die Firmenleitung übernehmen.*

übernahmen nach dem frühen Tod von Josef Schiele im März 1993 die Firma und führen diese im Sinne der Eltern fort. Mit jeweils drei Kindern haben Stefan Schiele und Birgit Gros auch den Grundstein für die dritte Generation gelegt. Zum Glück sind die beiden Firmenchefs aber noch so jung, dass der Nachwuchs sich gründlich auf seinen Einstieg vorbereiten kann. Alle zwei Jahre stellt die Firma auf der Holzfachmesse LIGNA in Hannover ihre neuesten Entwicklungen vor. Auch im Mai 1993, nur zwei Monate nach dem Tod des Firmengründers, konnten Neuheiten gezeigt und damit das Vertrauen der Kunden in die Fortführung der Firma erhalten werden. Beachtenswert ist, dass den beiden damals 25- bzw. 23-jährigen Nachfolgern auch das Vertrauen der fast 30 Mitarbeiter ausgesprochen wurde und diese dem Unternehmen alle treu blieben. Dies erleichterte den beiden jungen Firmenchefs die schwierige Übernahme und Fortführung des Unternehmens.

Heute beschäftigt Schiele Maschinenbau etwa 60 Mitarbeiter, davon zwölf Auszubildende. Die Ausbildungsquote liegt schon seit Jahren kontinuierlich bei über zehn Prozent. Erklärtes Firmenziel ist es, junge Leute auszubilden, die dann die Installation und den Service der Maschinen weltweit übernehmen oder aber als hochqualifizierte Mitarbeiter in der Fertigung der Maschinentechnik tätig sein können.

Gemeinsam mit seinem Mitarbeiterstab setzt das Unternehmen immer wieder neue Maßstäbe



*1991 kaufte Familie Schiele Henks Mühle, die aufwändig saniert wurde. Seitdem wird regelmäßig ein Mühlenfest gefeiert.*

in der Lackiertechnik. Wurden früher nur Einzelmaschinen mit Transport und/oder Trocknersystemen hergestellt, liefert Schiele heute komplette Produktionslinien mit der entsprechenden Steuerungstechnik an die Industrie. Die direkte Folge der Erfolgsgeschichte: Der alte Produktionsstandort zwischen Brohltal- und Kapellenstraße in Niederzissen ist zu klein

geworden. Deswegen ist aktuell die Umsiedlung ins Industriegebiet Brohltal Ost an der A 61 geplant. Der notwendige Flächenankauf ist bereits vollzogen.

Denn darin sind sich Birgit und Stefan einig: Der Standort Niederzissen, mitten in der wunderschönen Eifel, bietet neben perfekter Infrastruktur auch einen hohen Erholungsfaktor für das junge, innovative Team, sodass Maschinenteknik „Made in Germany“ aus dem Hause Schiele weiterhin neue Maßstäbe in der Lackiertechnik setzen wird.

Ein Zeichen ihrer ausgeprägten Heimatverbundenheit haben die Schieles auch schon an anderer Stelle gesetzt: Josef und Anneliese Schiele kauften vor rund 25 Jahren **Henks Mühle**, eine alte Wassermühle in der Nachbarschaft des Firmengeländes. Im vergangenen Jahrzehnt wurde die Anlage von einer Arbeitsbrigade des örtlichen Kultur- und Heimatvereins, dem sogenannten Mühlenteam, mit der finanziellen Unterstützung von Anneliese Schiele in ungezählten Arbeitsstunden von Grund auf saniert und ist heute wieder voll funktionsfähig.